

Karfreitag

Die Feier vom Leiden und Sterben Christi

Lesejahr ABC

Evangelium: Joh 18,1-19,42

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die Johannespassion ist anders als die der anderen drei Evangelien. Manches an genauen Angaben wie das Zerschlagen der Gebeine der Mitgekreuzigten oder die Bezeichnung des Ortes, wo genau Jesus von Pilatus verurteilt wurde, finden wir nur in der Johannespassion. Vielmehr noch aber unterscheidet sich das Johannesevangelium von den anderen in seinem Jesusbild. Jesus tritt nicht als ringender und leidender Mensch auf. Er ist immer der Gottessohn, in allem souverän Herr des Geschehens, in königlicher Würde. (A. Hecht)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Johannespassion – Joh 18–19 – folgt im Evangelium auf die Unterweisung Jesu, die er den Seinen beim letzten Mahl gibt, Kap. 13–17. In ihr vollendet sich das irdische Wirken des vom Vater Gesandten. Jesus wird am Kreuz erhöht und kehrt zum Vater zurück. In der Majestät Jesu in der Passion unterscheidet sich die Johannespassion von den Passionserzählungen der anderen Evangelien. Vorgesehen ist in der Leseordnung die gesamte Passionserzählung.

b. Betonen

E = Evangelist, **†** = Worte Jesu, **S** = Worte sonstiger Personen

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

Die Verhaftung Jesu

- 18,1 **E** Jesus ging mit seinen Jüngern **hinaus**,
auf die **andere** Seite des Baches Kidron.
Dort war ein **Garten**;
in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
- 2 Auch Judas, der ihn **auslieferte**, kannte den Ort,
weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
- 3 Judas holte die **Soldaten**
und die **Gerichtsdienner** der Hohepriester und der Pharisäer,
und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

-
- 4 Jesus, der alles **wusste**, was mit ihm geschehen sollte,
ging hinaus
und fragte sie:
† Wen sucht ihr?
- 5 E Sie antworteten ihm:
S Jesus von Nazaret.
E Er sagte zu ihnen:
† Ich **bin** es.
E Auch Judas, der ihn **auslieferte**, stand bei ihnen.
- 6 Als er zu ihnen sagte: Ich **bin** es!,
wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
- 7 Er fragte sie noch einmal:
† Wen sucht ihr?
E Sie sagten:
S Jesus von Nazaret.
- 8 E Jesus antwortete:
† Ich habe euch gesagt, dass **ich** es bin.
Wenn ihr also **mich** sucht,
dann lasst **diese gehen!**
- 9 E So sollte sich das **Wort** erfüllen, das er gesagt hatte:
Ich habe keinen von denen **verloren**, die du mir **gegeben** hast.
- 10 Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es,
traf damit den Diener des Hohepriesters
und hieb ihm das rechte **Ohr ab**;
der Diener hieß Malchus.
- 11 Da sagte Jesus zu Petrus:
† Steck das Schwert in die **Scheide!**
Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat –
soll ich ihn **nicht trinken?**

Jesus vor Hannas

- 12 E Die Soldaten,
der Hauptmann
und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest,
fesselten ihn
- 13 und führten ihn zuerst zu **Hannas**;
er war nämlich der Schwiegervater des **Kájaphas**,
der in jenem Jahr **Hohepriester** war. Kajaphas
- 14 Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:
S Es ist besser, dass ein **einzig**er Mensch für das Volk stirbt.
- 15 E Simon Petrus und ein anderer Jünger **folgten** Jesus.
Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt
und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.
-

-
- 16 **E** Petrus aber blieb **draußen** am **Tor** stehen.
Da kam der andere Jünger,
der Bekannte des Hohepriesters, **heraus**;
er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.
- 17 Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:
S Bist nicht auch **du** einer von den **Jüngern** dieses Menschen?
E Er sagte:
S Ich bin es **nicht**.
- 18 **E** Die Knechte und die Diener
hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet
und standen dabei, um sich zu **wärmen**;
denn es war **kalt**.
Auch Petrus stand bei ihnen und **wärmte** sich.
- 19 Der Hohepriester
befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.
- 20 Jesus antwortete ihm:
† Ich habe **offen** vor aller Welt gesprochen.
Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel **gelehrt**,
wo alle Juden zusammenkommen.
Nichts habe ich im **Geheimen** gesprochen.
- 21 Warum fragst du mich?
Frag doch die, die gehört haben,
was ich zu ihnen gesagt habe;
siehe, sie **wissen**, was ich geredet habe.
- 22 **E** Als er dies sagte,
schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht
und sagte:
S Antwortest du **so** dem Hohepriester?
- 23 **E** Jesus entgegnete ihm:
† Wenn es **nicht recht** war, was ich gesagt habe,
dann weise es **nach**;
wenn es aber **recht** war,
warum **schlägst** du mich?
- 24 **E** Da schickte ihn Hannas
gefesselt zum Hohepriester **Kajaphas**.
- 25 Simon Petrus aber stand da und **wärmte** sich.
Da sagten sie zu ihm:
S Bist nicht auch **du** einer von seinen **Jüngern**?
E Er leugnete und sagte:
S Ich bin es **nicht**.
- 26 **E** Einer von den Knechten des Hohepriesters,
ein Verwandter dessen,
dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:
-

- S Habe ich dich nicht im **Garten** bei ihm gesehen?
 27 E Wieder leugnete Petrus,
 und gleich darauf krächte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus

- 28 E Von Kájaphas brachten sie Jesus zum **Prätórium**;
 es war früh am **Morgen**.
 Sie selbst gingen **nicht** in das Gebäude hinein,
 um nicht **unrein** zu werden,
 sondern das **Paschalamm** essen zu können.
- 29 Deshalb kam Pilatus zu ihnen **heraus**
 und fragte:
- S Welche **Anklage** erhebt ihr gegen diesen Menschen?
 30 E Sie antworteten ihm:
 S Wenn er kein **Übeltäter** wäre,
 hätten wir ihn dir nicht **ausgeliefert**.
- 31 E Pilatus sagte zu ihnen:
 S Nehmt **ihr** ihn doch,
 und richtet ihn nach **eurem** Gesetz!
 E Die Juden antworteten ihm:
 S Uns ist es nicht gestattet, jemand **hinzurichten**.
- 32 E So sollte sich das Wort Jesu erfüllen,
 mit dem er angedeutet hatte, welchen **Tod** er sterben werde.
- 33 Da ging Pilatus wieder in das Prätórium **hinein**,
 ließ Jesus rufen
 und fragte ihn:
- S Bist **du** der König der **Juden**?
- 34 E Jesus antwortete:
 † Sagst du das von **dir** aus,
 oder haben es dir **andere** über mich gesagt?
- 35 E Pilatus entgegnete:
 S Bin **ich** denn ein **Jude**?
Dein Volk und die **Hohepriester**
 haben dich an **mich ausgeliefert**.
Was hast du **getan**?
- 36 E Jesus antwortete:
 † Mein Königtum ist **nicht** von dieser Welt.
 Wenn mein Königtum von **dieser Welt** wäre,
 würden meine Leute **kämpfen**,
 damit ich den Juden **nicht ausgeliefert** würde.
 Nun aber ist mein Königtum **nicht** von hier.
- 37 E Da sagte Pilatus zu ihm:

Kajaphas, Prätórium
 = Sitz des Statthalters

Pas-cha-lamm gesprochen;
 Pas-cha = zwei
 Wörter

Prätórium

- S Also bist du **doch** ein König?
- E Jesus antwortete:
- † Du **sagst** es,
ich **bin** ein König.
Ich bin dazu **geboren** und dazu in die **Welt** gekommen,
dass ich für die Wahrheit **Zeugnis** ablege.
Jeder, der aus der Wahrheit ist,
hört auf **meine Stimme**.
- 38 E Pilatus sagte zu ihm:
- S Was ist Wahrheit?
- E Nachdem er das gesagt hatte,
ging er wieder zu den Juden **hinaus**
und sagte zu ihnen:
- S **Ich** finde **keine** Schuld an ihm.
- 39 Ihr seid aber gewohnt,
dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Pas-cha-fest gesprochen
Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?
- 40 E Da schrien sie wieder:
- S Nicht **diesen**, sondern **Bárabbas!** Barabbas
- E Bárabbas aber war ein Räuber.
- 19,1 Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn **geißeln**.
- 2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus **Dornen**;
den setzten sie ihm auf das Haupt
und legten ihm einen purpurroten **Mantel** um.
- 3 Sie traten an ihn heran
und sagten:
- S Sei gegrüßt, König der Juden!
- E Und sie schlugen ihm ins **Gesicht**.
- 4 Pilatus ging wieder **hinaus**
und sagte zu ihnen:
- S Seht, ich bringe ihn zu euch **heraus**;
ihr sollt wissen,
dass **ich keine** Schuld an ihm finde.
- 5 E Jesus kam heraus;
er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel.
Pilatus sagte zu ihnen:
- S **Seht, der Mensch!**
- 6 E Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen,
schrien sie:
- S Kreuzige ihn,
kreuzige ihn!

-
- E Pilatus sagte zu ihnen:
S Nehmt **ihr** ihn und kreuzigt ihn!
Denn **ich** finde **keine** Schuld an ihm.
- 7 E Die Juden entgegneten ihm:
S Wir haben ein **Gesetz**,
und nach diesem Gesetz muss er **sterben**,
weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.
- 8 E Als Pilatus das hörte,
fürchtete er sich noch mehr.
- 9 Er ging wieder in das Prätorium **hinein** Prätorium
und fragte Jesus:
S Woher bist du?
E Jesus aber gab ihm keine Antwort.
- 10 Da sagte Pilatus zu ihm:
S Du **sprichst nicht** mit mir?
Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich **freizulassen**,
und Macht, dich zu **kreuzigen**?
- 11 E Jesus antwortete ihm:
† Du hättest keine Macht über mich,
wenn es dir nicht von **oben** gegeben wäre;
darum hat auch der eine **größere** Sünde,
der mich dir **ausgeliefert** hat.
- 12 E Daraufhin wollte Pilatus ihn **freilassen**,
aber die Juden schrien:
S Wenn du diesen **freilässt**, bist du **kein** Freund des **Kaisers**;
jeder, der sich zum **König** macht,
lehnt sich gegen den **Kaiser** auf.
- 13 E Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus **herausführen**,
und er setzte sich auf den **Richterstuhl**
an dem Platz, der Lithóstratos,
auf Hebräisch Gábbata, heißt. Lithostrotos
Gabbata
- 14 Es war Rüsttag des Paschafestes,
ungefähr die sechste Stunde. Pas-cha-festes
Pilatus sagte zu den Juden:
S **Seht, euer König!**
- 15 E Sie aber schrien:
S Hinweg, hinweg,
kreuzige ihn!
E Pilatus sagte zu ihnen:
S Euren **König** soll ich **kreuzigen**?
E Die Hohepriester antworteten:
S Wir **haben** keinen König außer dem **Kaiser**.
-

16a **E** Da lieferte er ihnen Jesus aus,
damit er **gekreuzigt** würde.

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

16b **E** Sie übernahmen Jesus.

17 Und er selbst trug das Kreuz
und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte,
die auf Hebräisch **Gólgota** heißt.

18 Dort kreuzigten sie ihn
und mit ihm zwei **andere**,
auf jeder Seite einen,
in der **Mitte** aber Jesus.

Golgota
= Fels in Form
eines Schädels

19 Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen
und oben am Kreuz befestigen;
die Inschrift lautete:
Jesus von Nazaret,
der König der Juden.

20 Diese Tafel lasen viele Juden,
weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag.
Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

21 Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:

S Schreib nicht: Der König der Juden,
sondern dass **er** gesagt hat: **Ich** bin der König der Juden.

22 **E** Pilatus antwortete:

S Was ich geschrieben habe,
habe ich geschrieben.

23 **E** Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen sie seine Kleider
und machten **vier Teile** daraus,
für jeden Soldaten **einen Teil**,
und dazu das **Untergewand**,
Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durch-
gewoben.

24 Da sagten sie zueinander:

S Wir wollen es **nicht zerteilen**,
sondern darum **losen**, wem es gehören soll.

E So sollte sich das Schriftwort erfüllen:

Sie verteilten meine Kleider unter sich
und warfen das Los um mein Gewand.

Dies taten die Soldaten.

25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter
und die **Schwester** seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas,
und Maria von Mádala.

Magdala

26 Als Jesus die **Mutter** sah
und bei ihr den Jünger, den er **liebte**,
sagte er zur Mutter:

† Frau, siehe, **dein Sohn!**

27 E Dann sagte er zu dem Jünger:

† Siehe, **deine Mutter!**

E Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

(Hier stehen alle auf.)

28 Danach, da Jesus wusste, dass nun **alles vollbracht** war,
sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:

† Mich **dürstet**.

29 E Ein Gefäß voll Essig stand da.

Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig
und hielten ihn an seinen Mund.

30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:

† Es ist vollbracht!

E Und er neigte das Haupt
und übergab den Geist.

Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.

31 E Weil **Rüsttag** war
und die Körper während des Sabbats
nicht am **Kreuz bleiben** sollten
– dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –,
baten die Juden Pilatus,
man möge ihnen die Beine zerschlagen
und sie dann **abnehmen**.

32 Also kamen die Soldaten
und zerschlugen dem **ersten** die Beine,
dann dem **andern**, der mit ihm gekreuzigt worden war.

33 Als sie aber zu **Jesus** kamen
und sahen, dass er schon **tot** war,
zerschlugen sie ihm die Beine **nicht**,

34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite,
und sogleich floss Blut und Wasser heraus.

35 Und der es gesehen hat, hat es **bezeugt**,
und sein Zeugnis ist **wahr**.

- Und er weiß, dass er **Wahres** sagt,
damit auch **ihr** glaubt.
- 36 Denn das ist geschehen,
damit sich das **Schriftwort** erfüllte:
Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.
- 37 Und ein **anderes** Schriftwort sagt:
Sie werden auf den blicken, den sie **durchbohrt** haben.
- 38 Josef aus Arimathea war ein Jünger Jesu,
aber aus Furcht vor den Juden nur im **Verborgenen**. Arimatäa
Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu **abnehmen** zu dürfen,
und Pilatus **erlaubte** es.
Also kam er und nahm den Leichnam ab.
- 39 Es kam auch Nikodémus, Nikodemus
der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte.
Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, Aloe
etwa hundert Pfund.
- 40 Sie **nahmen** den Leichnam Jesu
und umwickelten ihn mit **Leinenbinden**,
zusammen mit den wohlriechenden **Salben**,
wie es beim jüdischen Begräbnis **Sitte** ist.
- 41 An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein **Garten**,
und in dem Garten war ein neues Grab,
in dem noch niemand bestattet worden war.
- 42 Wegen des Rüsttages der Juden
und weil das Grab in der Nähe lag,
setzten sie Jesus dort bei.

c. Stimmung, Sprechmelodie

In der biblischen Erzählung sind ganz verschiedene Charaktere dargestellt:

Da ist zunächst die Ruhe und Souveränität Jesu, der alles weiß und obwohl er äußerlich als Opfer gesehen werden könnte, doch der frei Handelnde ist.

Dem gegenüber steht die Aggressivität der Anklagen seitens der religiös Verantwortlichen und der Magd, eine Sprache des Verhörs und der Forderungen.

Da ist auch die Angst eines Petrus und die hintergründige Furcht des „mächtigen“ Pilatus, der immer hinein- und herausgeht, was ein Bild seiner Unsicherheit und Wankelmütigkeit ist.

Und schließlich ist da die nüchterne Sprache des Berichtes, der einfach Geschehen wiedergibt, ohne den Schmerz oder die Gefühle dahinter zu benennen.

Stilmittel der Johannes-Passion sind:

- die Symbolik der Handlungsräume (Pilatus schwankt zwischen drinnen und draußen, der Garten ist Ausgangs- und Endpunkt der Erzählung etc.)
- die Ausgestaltung der Dialoge

- die Steigerungen im Gesprächsverlauf (auf Jesu Worte hin z.B.); Titel Jesu: König der Juden, *der* Mensch, Sohn Gottes
- der Rollentausch: Die Feinde Jesu meinen, sie würden Gericht über ihn halten, dabei richten sie sich selbst.
- Vordergründiges birgt Hintergründiges. Das äußere Geschehen steht für eine innere Wirklichkeit.

d. Besondere Vorleseform

Man kann den Text, wie an vielen Orten üblich und im Lektionar vorgeschlagen, gut mit drei verschiedenen Sprecher/innen lesen.

Es kann sinnvoll sein, die Lektüre durch Bilder oder Aktualisierungen aus der heutigen Zeit zu unterbrechen, oder durch Liedstrophen:

Z.B. nach 18,27: GL 267,1: „O Mensch, beweine deine Sünde groß“

nach 19,16a: GL 289,1-2: „O Haupt voll Blut und Wunden“

nach 19,42: GL 289,7: „Wenn ich einmal soll scheiden“

nach 19,30 knien alle nieder und halten eine kurze Zeit der Stille.

3. Textauslegung

Im Passionsbericht des Johannesevangeliums (JohEv) identifiziert sich Jesus vor Pilatus, dem römischen Präfekten, als König, dessen Königtum nicht von dieser Welt ist, und als Zeuge für die Wahrheit. Beide Identifikationen kommen im Rahmen der Verhandlung vor dem Hohepriester und vor Pilatus zur Sprache. So beruft Jesus sich vor dem Hohepriester Hannas darauf, allezeit vor der Welt in *parrhesia*/Freimut gesprochen und offen in Synagoge und Tempel vor den Juden gelehrt zu haben (18,20). Die von Jesus geoffenbarte Wahrheit ist für alle, Heiden und Juden, hörbar, sichtbar, zugänglich gewesen. Im Hintergrund steht das Beziehungsverhältnis von Gott als dem Sender und Jesus als dem Gesandten zur Rettung der Welt (12,47), der seinen Auftrag, „ewiges Leben“ (12,50), über sein Zeugnis in Worten und Werken vollendet hat.

Jesus wird im Anschluss daran an Pilatus überstellt und vor Pilatus als König identifiziert und im Rahmen der Geißelung von den römischen Soldaten als „König der Juden“ verspottet (19,3). In dieser Persiflage einer Huldigung wird Jesus als König, dessen Königtum nicht von dieser Welt ist, sichtbar. Die römischen Soldaten bezeugen die Wahrheit, dass Jesus der König der Juden ist, die dann auch als mehrsprachige Kreuzesinschrift auf Golgota Hebräern, Griechen und Römern kundgetan wird. Jesu Königtum ist nicht von dieser Welt, weil es – wie in anderer Weise auch die Vollmacht des Pilatus – von oben, d.h. von Gott gegeben ist. Zudem vollzieht es sich nicht nach den militärischen Spielregeln irdischer Machtdurchsetzung. Deswegen verhindert Jesus die militante Gegenwehr des Petrus bei seiner Verhaftung durch die Kohorte und die Gerichtsdienere der Hohepriester und Pharisäer im Garten zum Schutz der ihm von Gott Anvertrauten. Dies gilt in der beschriebenen Situation in doppelter Weise für die Schüler Jesu, aber auch für die römischen Soldaten und die Gerichtsdienere. Zugleich wird die von Gott gegebene Vollmacht Jesu, eine ganze Kohorte sowie die Gerichtsdienere zu

Boden fallen zu lassen, deutlich. Hier wird bereits das Zentrum der literarischen Inszenierung des Sterbens und des Todes Jesu spürbar: Jesus stirbt hoheitsvoll und zugleich in Erfüllung seiner Schutz- und Fürsorgepflicht. Er geht souverän, in Übereinstimmung mit und in Erfüllung des Willens des Vaters in den Tod.

Das JohEv hat mit seinen antijudaistischen Spitzenaussagen wie in 8,44 (dass seine Gegner „den Teufel zum Vater haben“) gerade auch in Hinblick auf die Frage nach der Schuld am Tod Jesu eine äußerst negative Wirkungsgeschichte gehabt. Die Antijudaismen im JohEv sind immer in die Botschaft des Gesamtevangeliiums sowie in den sozial-historischen Entstehungskontext der Situation der bedrängten johanneischen Gemeinde einzuordnen. Für die Frage nach der Schuld am Tod Jesu bleibt der historisch belegbare Instanzenzug festzuhalten, der eine Art Vorprozess im Rahmen eines Verhörs vor dem Hohepriester berichtet und die alleinige Legitimität für einen Kapitalgerichtsprozess und damit die Verurteilung zum Tode dem römischen Präfekten zuschreibt. In 19,11 wird derjenige, der Jesus auslieferte, als Träger der größeren Schuld im Vergleich mit Pilatus definiert – dies ist ein direkter Hinweis auf Judas aus dem Kreis der Zwölf, der den Verrat an Jesus beging. Aber auch Jesus selbst trägt im JohEv „Mitschuld“ an seinem Tod, ist er doch derjenige, der nach Joh 13,27 Verrat und Auslieferung vorantreibt und im Prozess vor Pilatus insbesondere durch sein Schweigen auffällt.

Am Kreuz stirbt Jesus als der Erhöhte, der alle zu sich ziehen wird (12,32), der aktiv das Haupt neigt und den Geist übergibt. Kein verzweifertes Gebetsringen, keine Klage der Gottverlassenheit, kein lauter (Verzweiflungs-)Schrei wie im MkEv, sondern souveränes Vollbringen seiner Sendung. Vom Kreuz herab verweist er seine Mutter zur Fürsorge an den geliebten Schüler, die beiden am Kreuz Ausharrenden werden im Modus des Gebotes der gegenseitigen Liebe – so wie ich euch geliebt habe (13,34) – aufeinander zugewiesen im Sinne der Konstitution einer *familia dei* (*Familie Gottes*). Jesus stirbt im Wissen darum, dass alles vollbracht ist und damit sich die Schrift erfüllt, indem er die Soldaten durch sein „Mich dürstet“ zur Ausführung von Ps 69,22, dem Reichen des Essigs durch die Verfolger an den Schmach und Unrecht Leidenden, bringt. Mit dem Ysopzweig und dem darauffolgenden Befolgen des Gebotes, dem Paschalamm keinen Knochen zu brechen (Ex 12,46/Num 9,12), wird auch der Schutz einer Gemeinschaft (vor dem Bösen, dem Herrscher dieser Welt) durch das (Blut des) Paschalamm(es) zur Deutung des Todes Jesu herangezogen.

Die Bestattung Jesu in einem neuen Grab wird durch die vorangehende Salbung und Bindung mit Leinen mit einer „Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund“ (19,39) zum Begräbnis eines Königs. Am Ende stehen bei Salbung und Begräbnis mit Josef aus Arimathäa und Nikodemus zwei Vertreter der Führungsschicht der Juden im Vordergrund, die Jesus diesen letzten Dienst erweisen. Während Josef aus Arimathäa als Schüler Jesu bezeichnet wird, wird für den Pharisäer Nikodemus, den Lehrer Israels, der bereits in Kapitel 3 im JohEv Jesus als mit dem Geist Gottes Wirkender befragt hat, kein vorheriges Bekenntnis zum Glauben an Jesus und keine Umkehr berichtet. Zum Zentrum jenseits aller Bekenntnisse und Bekehrungen wird hier an dieser Stelle das Prinzip der liebenden Fürsorge und damit das Fortbestehen des Interagierens und das Aufrechterhalten eines sich sorgenden Verhältnisses.

Hanna-Maria Mehring